

Ex-Krimineller macht Häftlingen Mut

Lenzburg Zidov Akuma war einst brutaler Schläger — jetzt motiviert er Menschen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen

VON PASCAL MEIER (TEXT UND FOTO)

Mit einem Summen fällt die Tür beim Empfang der Justiz- und Vollzugsanstalt Lenzburg hinter ihm ins Schloss: Dominik Zidov, geboren 1981, einst gefürchteter Kleinkrimineller in der Stadt Zürich. Jetzt steht der 32-Jährige mit den vielen Narben am Kopf nach acht Jahren zum ersten Mal wieder hinter den Gittern eines Gefängnisses, diesmal jedoch als freier Mann.

Ein Mann mit einer Mission: In Lenzburg, wo Dominik Zidov nie inhaftiert war, will er Insassen motivieren, an sich zu glauben und für ein neues Leben zu kämpfen. Dazu erzählt er seine Geschichte: Insgesamt zwei Jahre hatte Zidov in diversen Gefängnissen verbracht, dies immer wieder für Tage, Wochen und Monate, eingesperrt als Strafe für Überfälle, Geldfälscherei und Drogenhandel. Viele weitere Delikte konnten ihm nicht nachgewiesen werden. «Für das, was ich gemacht habe, sind zwei Jahre nicht viel», sagt Dominik Zidov, der sich heute Zidov Akuma nennt.

Der neue Name steht für ein neues Leben: Der Kriminelle von damals ist heute einer der weltbesten Profi-Thaiboxer. Seit sieben Jahren lebt er auf der thailändischen Insel Koh Samui. Dort trainiert Zidov Akuma andere Thaiboxer und reist für Kämpfe um die Welt. Was für eine Karriere.

Siebenmal niedergeschlagen

Zidov Akuma verkörpert damit das Idealbild des geläuterten Kriminellen, der Wille und Kraft hatte, sein Leben zu ändern. All dies hat er im Buch «Bad Boy - mein unglaublicher Weg vom Gangster zum Kampf-

«Egal, wie tief unten du bist Glaube an dich und gib nie auf.»

Zidov Akuma, Ex-Krimineller

sport-Idol» veröffentlicht. Seine Vergangenheit verkauft sich gut. In den drei Monaten, die er in der Schweiz weilt, gibt er Interview an Interview.

Immer wieder hält Zidov Akuma auch Vorträge wie an diesem Abend vor Häftlingen in Lenzburg. Zwar bleiben viele Stühle unbesetzt, die Anwesenden interessieren sich jedoch brennend für den jungen Mann, der auch mal Häftling war und nun ganz oben angekommen ist.

Zidov Akumas Botschaft an die Häftlinge klingt einfach: «Egal, wie tief unten du bist: Glaube an dich und gib nie auf» Akuma erzählt von seinem legendären Kampf, der ihn 2008 als Thai-Boxer in Asien zum Star machte. Er unterlag damals dem deutlich schwereren achtfachen Weltmeister John Wayne Parr erst, nachdem er zuvor sechsmal zu Boden gegangen und wieder aufgestanden war. Wegen dieses Durchhal-



Zidov Akuma in der Justiz- und Vollzugsanstalt Lenzburg. «Der Kampfsport hat mein Leben verändert.»

■ GEFÄNGNIS-DIREKTOR: «ES GEHT NICHT UM KAMPFSPORT»

Der frühere Kriminelle und heutige Thai-Boxer Zidov Akuma hat den Vortrag in der Lenzburger Justiz- und Vollzugsanstalt **auf Einladung** der Gefängnisleitung gehalten. «Er hat eine bewegende Geschichte, die eines klar zeigt: Man **muss sich ändern wollen**, sonst droht

der Rückfall», sagt Gefängnisdirektor Marcel Ruf. Man habe Zidov Akuma wegen dessen Lebenseinstellung eingeladen und **nicht des Kampfsports** wegen, der seit dem Fall «Carlos» kontrovers diskutiert wird. «Es geht nicht um Kampfsport, sondern um den Willen, et-

was verändern zu wollen», hält Ruf fest. «Das kann mit **Arbeit, Musik und Theater** geschehen - oder wie in Zidov Akumas Fall Thaiboxen.» Marcel Ruf hofft, dass sich der eine oder andere Häftling von Akuma inspiriert fühlt - und motiviert wird, sein **Leben zu ändern.** (PT)



Marcel Ruf.

EFU

tewillen wurde Zidov Akuma Publikumsliebhaber. «Sechsmal am Boden und wieder aufzustehen, hat mir mehr gebracht als ein schneller Sieg.» Diese Erfahrung habe ihn stark gemacht, und das wolle er weitergeben. «Jeder verdient eine zweite Chance, muss diese aber nutzen.»

Angst, die Familie zu verlieren

Hört man Zidov Akuma zu, klingt vieles fast zu schön, um wahr zu sein. Die Geschichte vom Kriminellen, der es in der Fremde zu Ruhm und Ehre brachte, hat etwas Märchenhaftes. In der Diskussion werden denn auch kritische Stimmen

«Durch Kampfsport habe ich viel gelernt vor allem Respekt»

laut. «Der Wille allein, etwas zu ändern, reicht leider oft nicht», sagt ein Häftling. «Viele Menschen bekommen keine zweite Chance und stehen in der Gesellschaft ständig vor geschlossenen Türen.»

Andere Häftlinge interessieren sich mehr für Akumas kriminelle Laufbahn als dessen neues Leben. Welche Tankstellen hatte er überfallen? Wie viel kosteten Anwälte? Und warum hatte er mit 22 Jahren entschieden, sich zu ändern? Zidov Akuma: «Als ich mit Falschgeld verhaftet wurde und wieder ins Gefängnis kam, war für mich klar: So geht es nicht weiter. Ich hatte vor allem Angst, meine Familie zu verlieren.»

Im Gefängnis trainierte Zidov Akuma deshalb jeden Tag mehrere Stunden am Springseil, im Fitnessraum und auf dem Sportplatz. Ein Anzug aus Abfallsäcken liess ihn literweise Wasser schwitzen. Er verlor 20 Kilo.

Nach der Entlassung flog Zidov Akuma mit 1000 Franken und ohne Rückflugticket nach Thailand, um Profi-Thaiboxer zu werden. Diesen Sport hatte er bereits vor dem Gefängnis getrieben, um auf der Strasse härter auftreten zu können. Per Zufall rutschte er in Thailand in eine Reality-Fernsehshow mit Thaiboxern. Und stieg die Karriereleiter hoch.

Viel durch Kampfsport gelernt

Dem Kampfsport verdanke er viel, sagt Zidov Akuma. Er fände es gut, wenn Gefängnisse diesen anbieten würden. «Ich habe durch Kampfsport viel gelernt, vor allem Respekt.» Dass Kampfsport durch den Fall «Carlos» in Verruf gekommen ist, sei schade. «Natürlich hat dieser Sport Nachteile, die Vorteile überwiegen jedoch.»

Nach einer Stunde ist Schluss. Die Häftlinge verschwinden in ihren Zellen. Für sie steht jene Bewährungsprobe noch bevor, die Zidov Akuma hinter sich hat. Dieser steht kurz darauf vor dem Gefängnis. Das mulmige Gefühl, nach mehreren Jahren wieder hinter Gittern zu sein, ist verflogen.